

# Keine Almosen für die Armen

**Sozialhilfe** Den Gründerinnen der Arbeiterwohlfahrt Reutlingen ging es um mehr als milde Spenden von oben. Am Sonntag feiert die AWO ihren 100. Geburtstag. *Von Hannah Möller*

Am Rande einer Gemeinderatssitzung hatte sich am 28. Februar 1921 die Reutlinger SPD Frauengruppe formiert, um die Arbeiterwohlfahrt in Reutlingen zu gründen. An der Spitze war Elisabeth Zundel, SPD-Gemeinderätin, engagierte Gewerkschafterin und Frauenrechtlerin. Nun feiert also die AWO Reutlingen 2021 ihren 100. Geburtstag. Das Jubiläumsjahr soll mit einem eigenen Programm gewürdigt werden.

Die gemeinnützige Organisation sei immer tätig gewesen und habe in der Stadt eifrig gewirkt, erzählt der AWO-Vorsitzende Sebastian Weigle. Bis auf die Zeit im Nationalsozialismus, denn 1933 wurde die Arbeiterwohlfahrt als verbotene Organisation aufgelöst. Das AWO-Archiv weist hier große Lücken auf: Viele Dokumente aus der Zeit sind vernichtet worden, um die Mitglieder zu schützen, so Weigle.

Noch im ersten Jahr nach Ende des Zweiten Weltkriegs gründete sich dann die AWO neu. Elisabeth Zundel gab ihren Position als Vorsitzende an ihren Lehrer- und Ratskollegen Karl Rais ab. Noch im selben Jahr wurde die erste

AWO-Stadtranderholung angeboten, eine Ferienfreizeit für Kinder aus benachteiligten Familien. Das ist gleich ein weiterer Grund zum Feiern: Denn die Stadtranderholung gibt es damit seit 75 Jahren. „Mit viel Mühe“ konnte auch im Pandemiejahr 2020 die dreiwöchige Freizeit in der Gönninger Roß-

„ Aus Schweden kamen mal vier Fässer mit Heringen.

Uschi Kluck über AWO-Sachspenden

bergschule realisiert werden, erzählt AWO-Geschäftsführer Ulrich Högel. Er hofft darauf, dass sie auch in diesem Jahr trotz Corona angeboten werden kann.

Uschi Kluck, Beisitzerin im AWO Vorstand, arbeitet gerade an einer Chronik der AWO-Geschichte. Beim Durchstöbern der alten Ordner sei sie auf kurioses gestoßen: „Anfangs hat es vor allem Sachspenden gegeben“, erzählt Kluck. „Zum Beispiel kamen mal aus Schweden vier Fässer mit Heringen.“

Reichspräsident Friedrich Ebert hat 1925 gesagt: „Die Arbei-

terwohlfahrt ist die Selbsthilfe der Arbeiterschaft.“ Kluck betont auch heute noch, dass es den AWO-Gründerfrauen wichtig war, eine „stabile staatliche Hilfe“ anzubieten: „Es war ihnen ein Anliegen, dass die Spenden nicht nur ‚von oben herab‘ kamen, dass es nicht einfach so Almosen sind.“ Das sei nämlich vorher in der Wohlfahrtspflege üblich gewesen.

Ab 1983 kümmert sich die AWO im Landkreis Reutlingen um Menschen ohne Obdach und gründete eine Notübernachtungsstelle sowie eine Beratungsstelle. Mittlerweile betreibt die Organisation sechs Oasen im Stadtgebiet, die Wohnungslosen eine dauerhafte Bleibe bieten. 1995 ist die erste Oa-

se in der Oberamteistraße eingerichtet worden, die jetzt aber in den Theodor-Körner-Weg umzieht. Über die Jahre konnten mit insgesamt 32 Wohnungen bereits 76 ehemals wohnungslose Menschen beheimatet werden.

„Wir versuchen den Leuten eine Perspektive zu geben“, erklärt Weigle das Ziel der AWO. Die Menschen sollen nicht nur akut versorgt werden, sondern darüber hinaus auch langfristig stabil bleiben. Dafür unterstützt sie präventiv Personen, die Gefahr laufen, ihre Wohnung zu verlieren, und stellt mit ihnen Finanzpläne auf. Es gehe immer darum, den Menschen in die Selbstständigkeit zu führen, macht Högel deutlich.

## Kunst, Musik und Feste im Jubiläumsprogramm

**Das große Jubiläumshighlight** muss mit seiner Eröffnung noch auf das Ende des Lockdowns warten: Dann gibt es in der VHS die Wanderausstellung „Kunst trotz(t) Ausgrenzung!“ zu sehen, die

sich gegen jegliche Form der Ausgrenzung ausdrückt. Im Juni wird dann im franz. K mit Heiner Kondschat und dem Ernst-Bloch-Chor das Jubiläum gefeiert. Außerdem will sich die AWO im Herbst bei ih-

rem Ehrenamtsfest bei ihren über 100 Ehrenamtlichen bedanken. Und bei einem Fachtag zur Wohnungsnotfallhilfe soll es um die Hilfe für Menschen in „desorganisierten Haushalten“ gehen, dem Messie-Syndrom.